

das, stellte er sich vor, ruhiger geworden — wie das alles bloß so kommen konnte, er schüttelte immer wieder den Kopf. Er hatte im Ernst die Freude daran wirklich verloren. Eins nämlich fühlte er noch nicht, das ging ihm noch nicht auf, daß er Glied in der Kette eines großen Geschehens gewesen war, noch jetzt hätte sein können und ein noch größeres werden würde, es stieß ja alles darauf hin. Wer nur den Anfang macht, wer nur da nicht versagt, Schaffner! aber das ging ihm eben noch nicht ins Gefühl, obwohl er auch schon im Stillen manchmal solche Seiten aufgezogen hatte. Und es mag wohl auch noch eine andere Sache mit dazu beigetragen haben: Er fühlte sich sehr unbehaglich, wenn er an seine Frau dachte. Die saß jetzt mit den Kindern zu Haus. Für die erste Zeit würde das ja noch gehen, sie bekam später schließlich auch noch was von ihren Eltern zusammen. Das wäre nicht das schlimmste. Aber da einfach früh aus der Wohnung geholt zu werden, abtransportiert vor den Leuten im Hause und das alles, das wird ihm die Frau sehr übelnehmen. Der Hauswirt lacht hinter ihm drein — der Schindknecht. Ein protziger Flegel, wie die Frau sagt. Jetzt wird die Frau immer ihn und seine Sache dafür verantwortlich machen. Alles hat er aufs Spiel gesetzt, er wird sicher auf die Straße geworfen, möglicherweise wer weiß wie lange, und was hat er erreicht? Nichts. Lächerlich gemacht hat er sich und unglücklich sich und Frau und Kinder. Auslachen werden ihn die Leute — so sprach die Frau, so hörte er die Frau sprechen. Er wand sich. Er wußte nichts zu erwidern. Es war nicht so und doch, wenn er nur besser mit der Frau sich überhaupt verstände, immer gleich oben raus. Sie verstanden sich wirklich nicht. Dort blieb seine Sorge.